



Abend:

Zeitung.

208.

Donnerstag, am 30. August 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hea.)

Meine Reise nach den Schätzen des Harzes*).

Ich war vordem ein junges Blut;
Da hört' ich: auf dem Harz ist's gut.
Da ist in Tiefen und auf Höhen
Manch wundervoller Schatz zu sehn.

Gleich trat ich nun die Wand'ring an
Ging striete nach dem Tibian. **)
An Sande war kein Mangel dort;
Das Gold nur, das war leider fort.

Nun sucht' ich eine Zeit hindurch
Die Blume von der Lauenburg. ***)
Bei Allen forsch' ich mit Begier:
Ja, hieß es, die ist nicht mehr hier.

*) Unter allen deutschen Gebirgen ist der Harz wohl am Meisten besungen worden. Eine starke Sammlung von frühern Gedichten auf ihn erschien 1823 unter dem Titel: „Hercynia,“ ein Erinnerungsbuch für Harzreisende. Sie enthält Gedichte von Klopstock, Goethe, Gleim, Bürger, Höltz, Göttingk, beiden Grafen Stolberg, Zacharia, A. Hm. Niemeyer, Liedge, Fräulein van Hagen, Theodor Körner, Friedrich Krug von Nidda, Willibald Alexis, Baldamus, Riese, Nagel, Mürtens, von Eisenhardt, Drechsler, Oldecop, Dehne und noch andern Genannten und Ungenannten! Fast Alles ist ernst und sentimental gehalten und etwas Einförmigkeit nicht abzuläugnen. Daß aber der Gegenstand theilweise auch eine muntere und launige Behandlung zuläßt, wird hofentlich das eben mitgetheilte Gedicht beweisen.

**) Eine jetzt unzugängliche Höhle unweit des Schlosses Falkenstein, in der man vormals Goldsand gefunden haben soll.

***) Aus einer Romanze Liedge's bekannt.

Die Stecklenburg, sagt man, ist groß
Und herrlich in der Erde Schooß.
Doch, wie ich ganz genau es sah:
Wenn man Nichts mitbringt, ist Nichts da.

Weil ich denn oben gar nichts fand,
Stieg ich herab zum Bode-Strand.
Da giebt es Steine, meiner Treu! *)
Nur edle waren nicht dabei.

Nun bog ich nach dem Rosttrapp 'rum,
Sah mich im Strom nach Kronen um. **)
Ersaufen kann man da recht schön;
Nur Kronen kriegt man nicht zu sehn.

Drauf ging ich nach dem Ilfenstein,
Schaut' in die Wunderluft hinein,
Wo Ilse sich des Goldes freut;
Die gab mir aber keinen Deut. ***)

Ich schlug's mir glücklich aus dem Sinn,
Und stieg zum Vater Brocken hin.
Der hat mich freundlich angeblickt;
Nur ist er krumm, wenn er sich bückt. †)

*) Die Ufer der Bode unterhalb des Rosttrapps sind mit zahllosen Steinen bedeckt.

**) In eine sehr tiefe Stelle der Bode, unterhalb des Rosttrapps, genannt das Crysol oder Consol (wohl von χρυσος) soll die Krone der Prinzessin gefallen seyn, deren Ross, der Sage nach, das Bodethal übersprang und seinen Huf dem Felsen eindrückte.

***) Die bezauberte Prinzessin Ilse, welche der Sage nach im Innern des Ilfensteins wohnt, soll zuweilen, aber höchst selten, einen Auserwählten beschenken.

†) Der Brocken liefert keine Art von Schätzen.